Rahmenprogramm

Dienstag, 10. Januar 2023, 18 Uhr
Ausstellungseröffnung
Begrüßung:
Armin Kroder, Bezirkstagspräsident
Thomas Deffner, Oberbürgermeister der Stadt Ansbach
Grußworte:
Joachim Herrmann, MdL
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
Dr. Matthias Keilen
Vorstand Bezirkskliniken Mittelfranken
Einführung: Katrin Kasparek M.A., wiss. Mitarbeiterin Bezirksheimatpflege des Bezirks Mittelfranken
Vortrag: Wenn Kinder „der Wissenschaft dienen“ – Menschenversuch und Krankenmord im Nationalsozialismus. Prof. Dr. Thomas Beddies, stv. Vorsitzender der historischen Kommission der DGKJ / Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin
St. Johanniskirche, Martin-Luther-Platz 16, Ansbach
Im Anschluss Ausstellungsbesuch und kleiner Empfang im Markgrafenmuseum
Anmeldung erforderlich bis 23.12.2022:
bezirksheimatpflege@bezirk-mittelfranken.de

Mittwoch, 18. Januar 2023, 19 Uhr
Filmgespräch „Nebel im August“ (2016)
Regie: Kai Wessel
Filmvorführung mit Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Michael von Cranach (ehem. ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren und Berater der Filmproduktion) und Prof. Ulrich Limmer (Produzent) zur Entstehungsgeschichte des Films über eine wahre Geschichte und darüber, was diesen Spielfilm zu etwas Besonderem macht.
Ansbacher Kammerspiele, Maximilianstraße 29, Ansbach

Montag, 23. Januar 2023, 18 Uhr – Vortrag
„Kann man solches Kind nicht erlösen?“
Kinder- und Jugendlichenmord
und die „Kinderfachabteilung“ in Ansbach
Katrin Kasparek M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin Bezirksheimatpflege des Bezirks Mittelfranken
Dr. Mark Deavin, Historiker
Residenz Ansbach, Promenade 27,
Alte Bibliothek (Raum 339)

Donnerstag, 9. Februar 2023, 18 Uhr – Vortrag
„Eine Kinderabteilung ist in der Anstalt nicht vorhanden“
Kinder und Jugendliche
als Opfer der NS-Patientenmorde in Erlangen
Sabrina Freund M.A., Forschungsprojekt „NS-‚Euthanasie‘ in Erlangen“ / Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Erlangen-Nürnberg
Stadtarchiv Erlangen, Luitpoldstraße 47

Freitag, 10. Februar 2023, 18 Uhr – Vortrag
Zwangssterilisation und NS-„Euthanasie“
Die Rolle der Hilfsschulen in Ober- und Mittelfranken
für die nationalsozialistische Rassenhygiene
Dr. Marcus Mühlnikel, Institut für Fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth
Residenz Ansbach, Promenade 27,
Alte Bibliothek (Raum 339)

Führungen durch die Ausstellung:
Sonntag, 15. Januar 2023, 14 Uhr
Sonntag, 12. Februar 2023, 14 Uhr

Markgrafenmuseum Ansbach
Kaspar-Hauser-Platz 1
91522 Ansbach

Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr

Erwachsene 3,50 Euro / ermäßigt 2 Euro
Freier Eintritt für Schulklassen
Freier Eintritt zu den Veranstaltungen des Rahmenprogrammes

Kostenfreie Führungen durch die Ausstellung (60 Minuten) und interaktive Programme für Schulklassen (90 Minuten) können während der Museumsöffnungszeiten gebucht werden: katrin.kasparek@bezirk-mittelfranken.de oder Telefon 0151 46354616

© Stadt Ansbach, Kultur und Freizeit

Eine Veranstaltung der Bezirksheimatpflege Mittelfranken in Kooperation mit der DGKJ

Ausstellung

Im Gedenken der Kinder

Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit

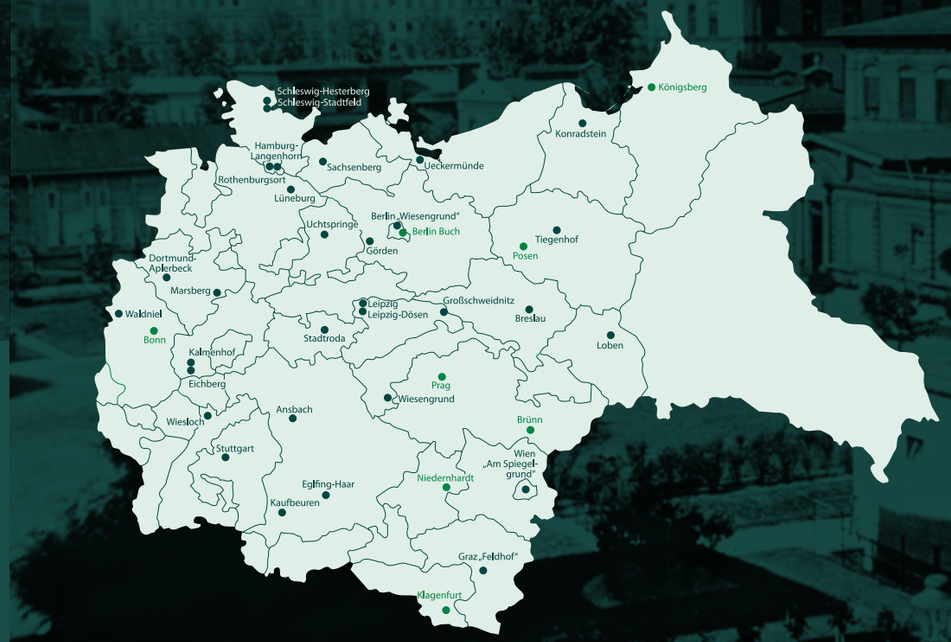
mit Ausstellungserweiterung zur Rolle der „Kinderfachabteilung“ in Ansbach

10. Januar – 12. Februar 2023
Markgrafenmuseum Ansbach

Günther E. – „Wie anhänglich er ist, beweist er jeden Tag“

(Zitat aus der Akte von Günther E. aus der Landesanstalt Brandenburg-Görden)

Karte der „Kinderfachabteilungen“ (KFA)



Etwa achtzig Jahre nach dem Beginn systematischer Tötungen von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung erinnert die Ausstellung an die nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde an Kindern und Jugendlichen. Auf Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden in Deutschland auch an jungen Menschen medizinische Verbrechen begangen.

Mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche wurden allein in „Kinderfachabteilungen“ – eigens für die Tötung geschaffene Einrichtungen – gequält und ermordet. Kinder und Jugendliche wurden aber auch Opfer der Gasmordaktion „T4“ und der „Hungerkost“ in Anstalten und Heimen. Sie wurden für Experimente missbraucht und ihre Organe nach dem Tod für Forschungszwecke verwendet.

Die Ausstellung zeigt, dass es diesen Ärztinnen und Ärzten bei der Tötung nicht um die schmerzlose Beendigung individuellen Leidens ging, sondern entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie um die „Befreiung“ der Gesellschaft von so genannten „Ballastexistenzen“, deren Leben nur dann verlängert wurde, wenn sie noch „der Wissenschaft dienen“ könnten.

Diese Medizinverbrechen geschahen im Alltag, mitten in Deutschland, unter Beteiligung niedergelassener Ärzte und staatlicher Ämter, in Krankenhäusern und wissenschaftlichen Institutionen.

Mit der Ausstellung soll auf ein dunkles Kapitel deutscher Medizingeschichte aufmerksam gemacht werden. Die Bezirksheimatpflege hat zu der Wanderausstellung der DGKJ eine Erweiterung über die „Kinderfachabteilung“ in der Heil- und Pflegeanstalt Ansbach erarbeitet.